

Chefarztwechsel und neue Strukturen

Aus Berliner Krankenhäusern wurden uns folgende Änderungen gemeldet:



Evangelische Elisabeth Klinik

Vom 1. Juli 2010 an bietet die Evangelische Elisabeth Klinik in Berlin-Mitte einen neuen Schwerpunkt in der Chirurgie an. Prof. Dr. med. Markus Küntscher leitet die neue Abteilung für Plastische und Handchirurgie. Zuvor war Küntscher als Oberarzt und stellvertretender Chefarzt am Zentrum für Schwerbrandverletzte mit Plastischer Chirurgie des Unfallkrankenhauses Berlin tätig. Seine Schwerpunkte sind die Plastisch-rekonstruktive Chirurgie, Handchirurgie, Verbrennungsbehandlungen und plastisch-ästhetische Chirurgie.

Krankenhaus Bethel Berlin

Dr. Sven Schöpe wurde zum 1. Juli neuer Chefarzt der Abteilung für Geriatrie sowie der geriatrischen Tagesklinik im Krankenhaus Bethel Berlin. Dr. Schöpe, zuletzt leitender Oberarzt der Geriatrie des Krankenhauses Bethel Berlin, trat die Nachfolge von Priv.-Doz. Dr. Norbert Bethge an, der weiterhin Chefarzt der Abteilung Innere Medizin und medizinischer Geschäftsführer des Krankenhauses Bethel bleibt.

Bitte informieren Sie uns über Veränderungen bei Chefarztpositionen und Abteilungsstrukturen in Ihrem Hause.
Tel. 40 80 6-4100/-4101, Fax: -4199
E-Mail: e.piotter@aekb.de oder s.rudat@aekb.de

Suchthilfe

Ärzte gesucht

Fixpunkt e. V., ein gemeinnütziger Verein zur Gesundheitsförderung von i. v. Drogengebraucherinnen und -gebraucher, sucht ambitionierte Ärztinnen und Ärzte für die basismedizinische Versorgung auf Honorarbasis. Erfahrungen in der „Kleinen Chirurgie“ erwünscht.

Weitere Informationen: www.fixpunkt.org

Kontakt: Tel. 030/ 6932260, E-Mail: k.dettmer@fixpunkt.org

ANZEIGE

Kongress

Quo vadis Allgemeinmedizin?

Der diesjährige Kongress der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (DEGAM) vom 23. bis 25. September in Dresden beschäftigt sich mit der drängenden Problematik der adäquaten Primärversorgung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels. Eine alternde Bevölkerung mit chronisch Kranken und multimorbiden Patienten steht begrenzten finanziellen Ressourcen und sinkenden Hausarztzahlen gegenüber.

Einzelheiten zur Anmeldung und zum Programm sind auf der Kongress-Homepage www.degam2010.de zu finden.



Rezension

Auch informierte Patienten schätzen ärztliche Autorität

Jutta Begenau, Cornelius Schubert, Werner Vogd (Hrsg.), *Die Arzt-Patienten-Beziehung*, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart 2010, 162 Seiten, 29,80 Euro.

Der Titel scheint kaum Neues zu versprechen, aber diese unscheinbare Broschüre hat's in sich. Das Buch regt beispielsweise zum Reflektieren über den Wandel vom paternalistischen zum partnerschaftlichen Verhältnis zwischen Arzt und Patient an. Es vermittelt die Erkenntnis: Die meisten Ärzte schätzen gut informierte Patienten, und die wiederum schätzen Ärzte, die sie zwar ernst nehmen und den Behandlungsplan mit ihnen besprechen, aber sie verlassen sich dann doch gern auf die ärztliche Kompetenz, Erfahrung und Autorität. Und das betrifft selbst Ärzte als Patienten.

Wichtige Facetten des komplexen Themas werden hier aus der Sicht verschiedener Sozial-

wissenschaftler, die viele Ärzte und Patienten befragten, ganz neu beleuchtet; etwa die Besonderheiten von Fächern wie Gynäkologie, wo Jutta Begenau als Leitthema den „Schutz von Intimität im Kontext ihrer unausweichlichen Beschädigung“ ausmacht. Oder Psychiatrie, wo die Asymmetrie der Arzt-Patienten-Beziehung ganz besonders deutlich wird. „Shared decision making“ stößt in psychotischen Phasen rasch an Grenzen, und das Gelingen der Therapie setzt, wie auch sonst bei chronisch Kranken, eine stabile Beziehung voraus.

Auch der Umgang mit Totkranken und Sterbenden wird thematisiert, und der letzte Beitrag – lebensnah wie die anderen dank der Fallbeispiele – zeigt, wie die klassische Arzt-Patienten-Beziehung heute durch Bürokratie und Ökonomie deformiert wird. – Lesenswert!

R. St.